



Cristina Wyss-Cortellini setzt sich für Tempo-30-Zonen in Dietlikon ein

«Menschen haben leider keinen Airbag»

Tempo 30 für sämtliche Dietliker Quartierstrassen fordert eine Petition von Cristina Wyss-Cortellini. Neben der Senkung des Unfallrisikos sprechen aber auch weniger Lärm- und Abgasimmissionen für die Temporeduktion.

Seit rund einem halben Jahr engagiert sich Cristina Wyss-Cortellini für umfassende Tempo-30-Zonen in den Dietliker Quartierstrassen. Mit einer Petition sammelt sie Unterschriften, lobbysiert, referiert und argumentiert bei Gemeindeverwaltung, Parteien, Vereinen und in ihrem persönlichen Umfeld. Über 250 Unterschriften konnte die 37-jährige Mutter von drei Kindern bis jetzt bereits sammeln. «Es ist mir ein grosses Anliegen, dass nicht zuerst etwas Schlimmes passieren muss, bis endlich reagiert wird», sagt sie.

Grosse Gefahr für Kinder

«Es ist absolut unangemessen, wie die Autos teilweise durch die Quartierstrassen fahren», so Wyss. Vor allem auswärtige Handwerker und Lieferdienste, welche Termine einhalten müs-

sen, achten gemäss Wyss nur auf die Signalisation und nicht auf die Gegebenheiten. Und die Gegebenheiten in Dietlikon seien klar auf Tempo-30-Zonen ausgerichtet, in denen Fussgänger grundsätzlich Vortritt haben. Die meisten Zebrastreifen sind in Dietlikon vom Kanton entfernt worden. Stattdessen wurden gelbe Füsse an den Stellen aufs Trottoir gepinselt, wo die Strassen von Fussgängern überquert werden können. Doch diese Füsse sind für Autofahrer überhaupt nicht ersichtlich. «Die Verkehrssituation ist also auf Tempo 30 ausgerichtet und gefahren wird 50 Kilometer pro Stunde, was in meinen Augen weder Fisch noch Vogel, sondern eine grosse Gefahr darstellt – vor allem für Kinder», so Wyss.

Doch auch von älteren Dietliker Einwohnern hat Wyss ein posi-

ves Echo auf ihre Petition erhalten. Vor allem Senioren, welche auf Gehhilfen angewiesen sind oder einfach nicht mehr über die Strasse hetzen können, unterstützen ihren Effort bezüglich Temporeduktion.

Keine vergoldete Massnahmen

Gemäss der Petition sollen sämtliche Dietliker Quartierstrassen auf Tempo 30 limitiert werden. Nicht dazu gehören Bahnhof-, Bassersdorfer- und Brüttsellerstrasse sowie die Alte und die Neue Winterthurerstrasse und das Industriequartier. Am Eingang der Tempo-30-Zone sollen etwa 22 Tore entstehen, welche den Fahrzeuglenkern visuell und fahrdynamisch (Einengung) bewusst machen, dass sie in einer solchen Zone unterwegs sind. Dazu gehören seitliche Einengungen sowie Signalisationstafeln und Bodenmarkierungen. Da gemäss Wyss jedoch vielerorts bereits natürliche (Strassenverlauf) und planerische (Parkplätze, Inseln, Bepflanzungen)

Felsenfeste Überzeugung

Cristina Wyss-Cortellini ist 1972 geboren und hat bis vor drei Jahren im Zürcher Seefeld gewohnt. Sie hat Betriebsökonomie studiert und war im Bereich Marketing bei Migros tätig. Die verschiedensten Arbeiten für die Tempo-30-Initiative hat die dreifache Mutter zum Teil in Nacharbeit erledigt und die anfallenden Unkosten wie Internetseite, Papier oder Babysitter zahlt sie aus ihrer eigenen Tasche. Sie sammelt noch bis zum Sommer Unterschriften und wird dann die Petition der Gemeinde übergeben. Sie betont aber auch, dass sie auf keinen Fall Druck ausüben oder Kämpfe ausfechten möchte, sondern einfach hartnäckig dran bleiben will, bis es mit der Tempo-30-Zone klappt. «Es ist mir ein grosses Anliegen, dass kein Unfall passiert, der hätte verhindert werden können. Denn Menschen haben leider keinen Airbag», macht Wyss deutlich. Weitere Informationen und das Herunterladen des Unterschriftenbogens unter www.tempo30-dietlikon.ch. (sto)



Es ist Cristina Wyss-Cortellini ein grosses Anliegen, dass in Dietlikon nicht zuerst etwas Schlimmes passieren muss, bevor die Tempo-30-Zone in den Quartierstrassen eingeführt wird. (Foto sto)

Einengungen vorhanden sind, wird ein simpler Mast mit Tafel sowie eine Bodenmarkierung genügen. Die Kosten seien gemäss einer ETH-Studie bei sorgfältiger Planung und effizienter Umsetzung tief. «Ich will keine vergoldete Massnahmen wie zum Beispiel Blumenrabatten», meint Wyss; das Motto solle lauten: «So viel wie nötig, so wenig wie möglich.» Der Nutzen der Tempo-30-Zonen sei jedoch sehr hoch. «Neben den sinkenden Unfallgefahren und der Sicherheit für Fussgänger gibt es weniger Lärm und weniger Abgasimmissionen, dafür erhöht sich die Wohnqualität und dadurch auch der Standortvorteil der Gemeinde», macht Wyss deutlich.

Rita Stocker

Der Maler

(eidg. dipl. SMGV seit 1976)

alfred bandi

044 820 02 62 • 079 664 64 95